

Ein Hoch dem Ehrenamt

Ausstellung „Wovon Menschen leben“ im Rathaus

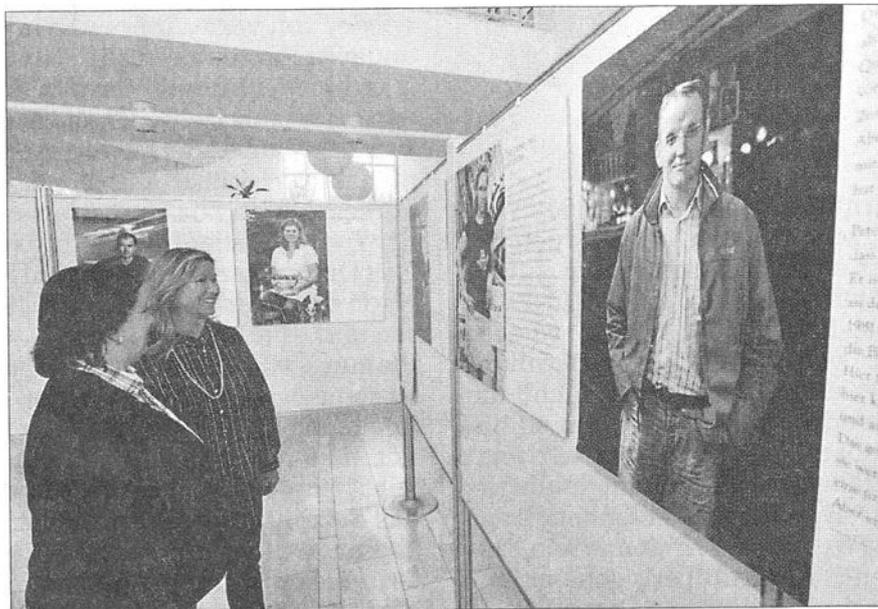
Unterhaching ■ Dass ehrenamtliche Arbeit auch in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat, zeigt die Ausstellung mit dem Titel „Wovon Menschen leben“ im Foyer des Unterhachinger Rathauses. Die Ausstellung basiert auf einem Projekt von Andrea Baier, der Co-Autorin des gleichnamigen Buches. „Die einfachen Bilder und Geschichten haben mich überzeugt“, sagte Hanne Paetzmann, Vorsitzende des Unterhachinger Treffpunkts, bei der Eröffnung der Ausstellung am Montagabend. Sie stehe für die Idee einer nachhaltigen Entwicklung dieser Welt ein.

Der Begriff der Nachhaltigkeit, so Paetzmann, sei jedoch sehr sperrig, die Ausstellung biete daher die Möglichkeit, nachhaltiges Handeln begreifbar zu machen. Die Ausstellung widmet sich Menschen, die in ehrenamtlichem Engagement und unbezahlter Arbeit ihre Erfüllung finden. Das Gefühl, etwas sinnvolles zu tun, so Paetzmann, brauche der Mensch. „Ich will mit der Ausstellung beweisen, dass Menschen auch

von sich aus arbeiten, ohne finanziellen Anreiz“, erklärte Paetzmann. Andrea Baier formuliert diesen Gedanken in ihrem Buch ebenfalls: „Obwohl Hausarbeit, Eigenarbeit und Ehrenamt in dieser Gesellschaft eine immer größere Rolle spielen, fehlt es an Anerkennung und Unterstützung, gerade aus politischer Richtung. Menschen kümmern sich ständig um ihre Nächsten, sei es in der Familie, in der Nachbarschaft, im Verein oder im Ehrenamt. Diese Fürsorge ist nachhaltig. Und zwar nicht nur, weil sie den Beteiligten gut tut, sondern auch weil keine Gemeinschaft ohne sie existieren kann.“

Hanne Paetzmann plant nun eine weitere Ausstellung. Sie will ehrenamtlich engagierte Unterhachinger Gesichter zeigen, Menschen, die jeder kennt. Etwa 20 Personen hat sie schon im Kopf. Zudem will sie das Projekt auch durch statistische Erhebungen stützen, um einen Gesamtüberblick über die unentgeltlich geleistete Arbeit in Unterhaching zu erhalten.

Jocelyne Fischer



Das Ehrenamt, bildhaft dargestellt: Roswitha Konold und Angelika Gries schauen interessiert.
Foto: Claus Schunk